

 Springer

Klaus Elle

# Metaphorisches Management

mit Intuition und Kreativität  
komplexe Systeme steuern



# Metaphorisches Management

Klaus Elle

# Metaphorisches Management

mit Intuition und Kreativität komplexe  
Systeme steuern

 Springer

Klaus Elle  
Groote Wischen 31  
21147 Hamburg  
Deutschland  
Kontakt@Elle-Elle.de

Es wurden alle Anstrengungen unternommen, um die Urheber und Rechteinhaber der aus anderen Quellen entnommenen Abbildungen zu kontaktieren. Sofern ein Urheber nicht korrekt zitiert wurde, werden die Rechteinhaber gebeten, sich mit dem Verlag in Verbindung zu setzen, damit in künftigen Auflagen der korrekte Verweis aufgenommen werden kann.

Klaus Elle behält das Urheberrecht an seinen eigenen Illustrationen.

Umschlaggestaltung © Klaus Elle

ISBN 978-90-481-9678-4 e-ISBN 978-90-481-9679-1  
DOI 10.1007/978-90-481-9679-1  
Springer Heidelberg Dordrecht London New York

© Springer Science+Business Media B.V. 2011

No part of this work may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, microfilming, recording or otherwise, without written permission from the Publisher, with the exception of any material supplied specifically for the purpose of being entered and executed on a computer system, for exclusive use by the purchaser of the work.

*Layout:* Fritz Franz Vogel

*Cover Design:* CREST

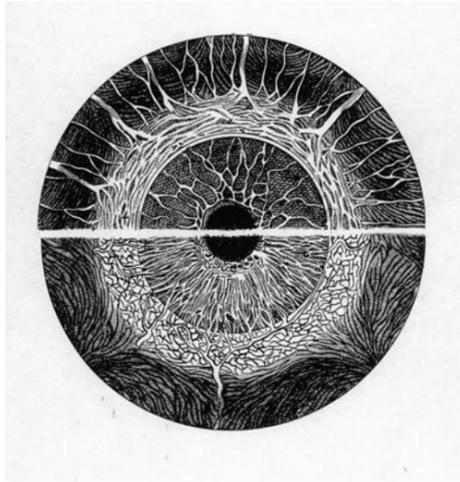
Printed on acid-free paper

Springer is part of Springer Science+Business Media ([www.springer.com](http://www.springer.com))

## Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Das zentrifugale Weltbild</b>	<b>8</b>
<b>Paradigmenwechsel</b>	<b>10</b>
– <i>vom fossilen ins solare Zeitalter</i>	
– <i>Verbrennungsenergie / bewusster Energietransfer</i>	
– <i>lineares Denken / systemisches Handeln</i>	
– <i>Männerdominanz / female shift</i>	
<b>Integrales Modell</b>	<b>20</b>
– <i>das Navigationssystem für instabile Systeme</i>	
– <i>von der wissenschaftlichen Analyse zur integralen Synthese</i>	
– <i>Werteordnungen und Kontextverschiebeparkplätze</i>	
– <i>from I to WE to WE GO ALL</i>	
<b>Kreativität</b>	<b>30</b>
– <i>die nachhaltigste erneuerbare Energie des Menschen</i>	
– <i>Kreativität als notwendiges Investment</i>	
– <i>Kunst als Erkenntniswerkzeug</i>	
– <i>der Künstler als Moderator instabiler Systeme</i>	
<b>Nachhaltigkeit</b>	<b>38</b>
– <i>die Unschärfe managen lernen</i>	
– <i>das Gewebe der Wirklichkeit</i>	
– <i>evolutionäre Fäden / materielle Muster</i>	
<b>Wahrnehmung</b>	<b>48</b>
– <i>die Konstruktion unserer inneren Spielräume</i>	
– <i>die Entstehung von Wahrnehmungsfiltren</i>	
– <i>das ICH-Konstrukt und unsere Widerspiegelungskabinette</i>	
– <i>Wahrnehmungsblokkaden / strukturelle Blindheit</i>	

<b>Veränderung</b>	<b>56</b>
<i>– faszinierende Übergänge zwischen Instabilität und Stabilität</i>	
<i>– Chaos und Ordnung als Entwicklungsstufen</i>	
<i>– Widerstände als Systemgrenzen</i>	
<b>Metaphorisches Denken</b>	<b>70</b>
<i>– die Kreation von Metaebenen</i>	
<i>– ein Bild erzählt mehr als tausend Worte</i>	
<i>– Intuition als Entscheidungsinstrument</i>	
<i>– das Symbol als Erinnerungsverstärker</i>	
<b>Organisationswissen</b>	<b>82</b>
<i>– kreative Zugänge zur kollektiven Intelligenz</i>	
<i>– wisdom of crowds oder der Abschied vom Genie</i>	
<i>– die emotionale DNA und die kollektive Ideenproduktion</i>	
<i>– Unternehmenskultur und psychosomatische Störungen</i>	
<b>Toolbox</b>	<b>98</b>
<i>– visuelle Werkzeuge für kreative Veränderungsprozesse</i>	
<i>– mit intuitivem Wissen nachhaltigen Wandel gestalten</i>	
<i>– das große Bild der Organisation erkennen</i>	
<i>– den Rhythmus des Wandels bestimmen</i>	
<b>Die Kunst, vieles anders zu sehen. Ein Appendix</b>	<b>I</b>
<b>Biografien</b>	<b>XXVII</b>
<b>Danksagung</b>	<b>XXXI</b>



☰ Selbst wenn wir die perfekte Landkarte des Kosmos besäßen,  
eine Landkarte, die absolut alles einbezieht und unfehlbar  
holistisch ist - diese Landkarte als solche würde die Menschen  
nicht transformieren. Wir brauchen nicht bloß eine Landkarte,  
wir brauchen Methoden, den Kartographen zu verwandeln.

Ken Wilber: Ganzheitlich handeln

# Klaus Elle

Mit Beiträgen von

Michael Braungart  
Stefan Gara  
Carola Günther  
Gerald Hüther  
Claude Siegenthaler  
Fritz Franz Vogel  
Wolfgang Wimmer  
Georg Winter

Einige Reisen dauern länger als erwartet, weil man erst auf dem Weg zum Ziel seine Vorstellungen erkennt, warum man aufgebrochen ist.

Reisen haben vielerlei Beweggründe und eine der besten ist wohl, dass man immer wieder aufbrechen sollte, damit man verändert zurückkehren kann.

Jede Reise ist ein systemischer Abgleich zwischen der eigenen Vorstellungswelt und entfernten, fremden Erfahrungshorizonten. Es geht immer um Standorterweiterung, Perspektivenwechsel, um neue Längen- und Breitengrade der Einsicht, sowie um Panoramafenster, durch die man die Grenzen seines alten Paradigmas wahrnehmen kann. Durch unbequeme Erschütterungen auf ausgefahrenen Gleisabschnitten kann man aus seinen alten Routinen aufgeweckt werden. Überraschende Haltestellen sollten uns lehren, dass das Glück auch im Zufall zu finden ist. Vielleicht sollten wir den Mut haben, die Notbremse schon dann zu ziehen, wenn sich noch Teile der alten Elite im Speisewagen an ihren alten Erfolgen berauschen und wir in der Ferne schon das Wachstumswarnsignal rot aufleuchten sehen.

Die Metapher des Reisens steht bewusst am Anfang, weil sie in vieler Hinsicht die Entstehung dieses Buches reflektiert und gleichzeitig eigene Erfahrungswege abbildet. Sie erzählt eine Reise, die mich durch verschiedene Wissensgebiete geführt hat, zwischen denen ich kreative Verständnisbrücken bauen musste, damit mir die anfängliche Fremde zur Heimat der erweiterten Anschauung werden konnte. Durch die vielen Erschütterungen während meiner Fahrt ist eine vielfach unterbrochene Umrisslinie der alt geprägten Überzeugungskontinente entstanden und hat mich zu der Erkenntnis geführt, dass wir zwar ein faszinierendes Verbindungsnetzwerk der technischen Intelligenz entwickelt haben, aber ein völlig unterentwickeltes emotionales Bewusstsein, dem es schwer fällt, sich mit sozio-ökologischen Entwicklungszentren zu verbinden. Unsere zweckoptimierte Sprache und unser rational

geschultes Denken sind hervorragend geeignet, um Prozesse zu analysieren, Teile der Natur perfekt zu sezieren und technische Handlungsabläufe in effiziente Teilmengen zu segmentieren. Was uns aber nach wie vor kaum gelingt, ist die adäquate Beschreibung und Steuerung von hochkomplexen dynamischen Systemen. Vielleicht bringt uns hier der Begriff von musterbildender Schönheit oder die Lehre von systemischer Ästhetik weiter.

Wir finden nach wie vor nur unzulängliche Ausdrucksformen für die Schnittmenge zwischen der uns innewohnenden diffus empfundenen Intuition und den außerhalb wahrnehmbaren Manifestationen der Realität. Und schließlich fehlen uns gelernte, kulturell erprobte Gebrauchsanleitungen, um das von uns erzeugte millionenfache Puzzle naturwissenschaftlicher Teilaspekte wieder zu einem großem Bild und zu einer sinnstiftenden Vision zusammenzufügen.

Dieses Buch verwischt bewusst die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft, zwischen Wirtschaft und Ökologie, zwischen Rationalität und Imagination. Es geht mir um kreativ verbindende Mustererkennung zwischen all diesen verschiedenen Daseinsfeldern und um die Schaffung eines differenzierten Bewusstseins, das davon ausgeht, dass inneres, nachhaltiges Wachstum aufs engste verbunden ist mit äußerem Wachstum, und umgekehrt. Unsere Annahme von der Trennung dieser beiden Welten (was auch die Trennung von Objekt und Subjekt einschließt), ist letztlich eine gefährliche Illusion.

Dieses Buch ist aus persönlichen Erfahrungen gewachsen, weniger aus dem Studium gängiger wissenschaftlicher oder philosophischer Theorien heraus. Oft hat mich der Schmerz vorangetrieben, Hinterausgänge aus den Wohnstuben der kollektiven Stagnation zu suchen. Wenn man zu dünnhäutig, zu verletzlich geboren wurde, liegt die gesuchte Heimat meist in der Zukunft. Da die Wege dorthin nicht definiert sind, erfindet man oft visionäre Trampelpfade im Expeditionslabor der Kunst. Man

schafft sich in seiner Phantasie eine eigene Parallelwelt, gestaltet faszinierende Auswege aus der Undenkbarkeit und schließt für eine Weile die Ateliertür vor den spöttischen Blicken der Anpassung. Noch weiß die träge Anpassung nicht, dass das Fremde, das Unvorstellbare bald gebraucht werden könnte, damit man den neuen, evolutionären Herausforderungen gewachsen ist. Andererseits arbeitet das große Heer der Anpassung dafür, dass sich in der Nachbarschaft ihrer effizienten Werkhallen etwas Neues entwickeln kann, weil es genügend Überschüsse herstellt und genügend Abfall hinterlässt, der im Labor der visionären Phantasten als Rohstoff für zukunftsweisende Entwicklungskreisläufe eingesetzt werden kann.

Dieses Buch befasst sich mit dem Übergang einer um Ressourcen konkurrierenden Gesellschaft zu einer optionalen Bewusstseinsgesellschaft. Es zeichnet ein vielschichtiges Bild unserer überhitzten, fossilen Energiewirtschaft und wirbt für den schnellstmöglichen Übergang in eine solare, dezentralistisch organisierte Bewusstseinsgemeinschaft.

Es ist ein Buch voller Fragen.

- Wie orientiere ich mich sinnvoll in immer komplexer werdenden Erfahrungslandschaften?
- Wie manage ich intelligent und intuitiv mein individuelles System, damit ich größere Systeme verstehen und lenken kann?
- Was ist der Vorteil von Bildszenarien bei Veränderungsprozessen?
- Wie unterscheiden sich Bild und Sprache?
- Welche Zugänge gibt es zur kollektiven Intelligenz und wie nutze ich sie?
- Welche Methoden helfen den einzelnen Individuen am nachhaltigsten, um veraltete, zerstörerische Kulturtechniken aufzugeben?
- Was tut man gegen strukturelle Alltagsblindheiten?
- Wie kommuniziere ich in interdisziplinären Teams?

Bei den vielen Beratungsprozessen in Unternehmen ist mir sehr deutlich geworden, dass es in Zukunft immer mehr darauf ankommt, wie man das emotional-intuitive Potential einer Organisation vernünftig managt. Neben all den verwissenschaftlichten Organisationsstrukturen, die die materiellen und kommunikativen Abläufe zwischen Mensch und Mensch oder Mensch und Maschinen abbilden, gibt es auch eine emotionale DNA, die wie eine unsichtbare Gestaltungsspirale das vielbeschworene Betriebsklima erzeugt, die in Ausschussquoten oder in Krankheitsstatistiken ihren Ausdruck finden.

Aufgrund dieser Unterschätzung von emotional-organisatorischen Befindlichkeiten und dem Mangel von geeigneten Gestaltungswerkzeugen, die die technologische, rationale Steuerungsebene mit der emotionalen Ebene sinnvoll interaktiv verknüpfen kann, entstehen unter dem permanenten Druck zur Veränderung und dem überzogenen Anspruch auf stetige Gewinnsteigerung, unglaublich viele, exponentiell anwachsende psychosomatische Störungen. So haben wir es immer öfter mit Bilanzdemenz zu tun und mit hartnäckigen Motivationsallergien. Wir können hunderte Formen der Innovationsmüdigkeit diagnostizieren, wir finden tiefe Ausprägungen von struktureller Blindheit und erblicken das weite Feld der Profilierungsneurosen. Da die zugrundeliegenden Ursachen zugegebenermaßen schwer zu diagnostizieren oder gar zu heilen sind, tauchen sie später als ganz banale, negative Bilanzen auf und werden dann auf der Oberfläche des erkannten Symptoms mit materiellen Interventionen behandelt.

Es wimmelt nur so von diesen unerlösten Traumata im organisatorischem Alltag, die wie neuronale Tretminen im betreffenden Unterbewussten eingekapselt sind und bei unsanfter Berührung eruptive Löcher in den schillernden Mantel der corporate identity reißen.

Um die negative Energie wieder in positive verwandeln zu können, müssen all diese vergessenen, verdrängten Erlebnisse auf den Tisch der kollektiven Wahrnehmung gebracht werden. Die

Frage ist nur, wie gestaltet man diese reinigenden Prozesse, damit die blockierte Energie nach ihrer Freisetzung wieder eine inspirierende Dynamik erzeugen kann?

In den alten Zeiten war es die Rolle des Hofnarren, dem es am Hofe der absoluten Macht erlaubt war, die Wahrheit auszusprechen. In manchen Fällen konnte er erreichen, dass die Tyrannei etwas abgemildert werden konnte. Jeder kluge König hatte einen solchen Narren, denn es schien sinnvoller, sich über seine tragischen Irrtümer und seine bedrohlichen Schattenseiten totzulachen, als wegen seiner diktatorischen Blindheit von der Wucht der Geschichte totgeschlagen zu werden. Der Narr lebte immer zwischen den Welten, er gehört nicht zu den Mächtigen und auch nicht zum normalen Volk, er diente der Wahrheit und die ist oft zu gefährlich, zu verrückt, als dass man sie in der Sprache des Alltags verkünden könnte. Ein Narr will keinen Krieg der Gegensätze, er möchte den Frieden durch erheiternde Erkenntnis. Deshalb spielte er sein groteskes, metaphorisches Theater, um hinter der allgemeinen Belustigung philosophische Weisheiten durchscheinen zu lassen, die heilsame Wege aus den Sackgassen der ideologischen Blindheit aufzeigen konnten.

Das ist der eigentliche Job, den ein kreativer Beobachter, ein feinsinnig, emotionaler Berater leisten kann: Er ist ein helllichtiger Bewusstseinsverstärker für alle Ebenen der Organisation, ein sensibler Rückspiegel im starren Vorwärtsverhalten, ein intelligenter Unruhestifter im Schaltraum der Effizienz, ein Homöopath der gesteigerten Wahrnehmung, ein liebevoller Feintuner an der emotionalen Matrix der Organisation und schließlich ein sinnstiftender Narr am Hofe der globalen, ökonomischen Macht.

Als kreativer, unangepasster Geist, der ich oft in den prachtvollen Eingangszonen der sozialen Veredelung warten musste, um mein Produkt der Inspiration verkaufen zu können, habe ich mich oft gefragt, wo denn im produktiv-wirtschaftlichen Raum

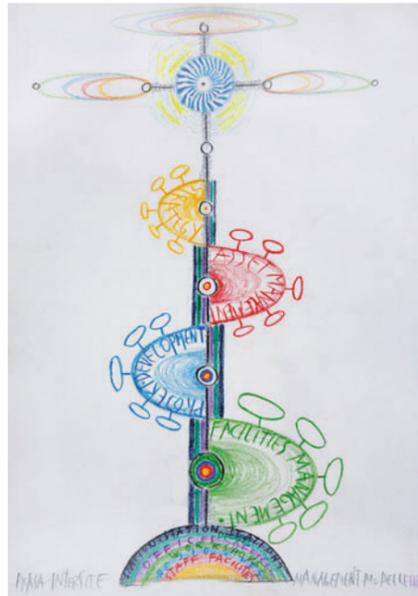
der Mehrwert für diese Arbeit liegen könnte und wie man das ganze überzeugend darstellt. Es stellte sich heraus, dass fast alle theoretischen Beschreibungen sinnlos waren. Man kann im ersten Schritt die Sprache der nüchternen Intelligenz des pragmatischen Ingenieurwissens, sowie das zielorientierte Managementverhalten nur schlecht von der transformatorischen Kraft der Kreativität überzeugen. So geht es meist nur über die konkrete Erfahrung, über die erlebte, erfüllte Resonanz. Man muss Resonanz erzeugen, indem man das Instrument der Organisation überraschend neu zum Klingen bringt. Man muss die strukturellen Blindheiten überwinden, indem man neue Blickfenster öffnet und jeden Einzelnen mit dem eigentlichen Wesen ihrer Aufgabe wieder in Berührung bringt. Man sollte alle Beteiligten wieder daran erinnern, dass unter der harten Oberfläche notwendiger Anpassungen auch ein Herz, wie eine Seele der Organisation vorhanden ist, die, wenn man sie sehr vernachlässigt, zu den beschriebenen psychosomatischen Störungen führen kann.

Deshalb benutze ich maßgeschneiderte Metaphern, die wie übersichtliche Landkarten das volle organisatorische Spektrum abbilden und innere, wie äußere Prozessketten wieder zu einer Einheit bringen. Die metaphorische Spiegelungsebene eröffnet völlig neue Perspektiven der Reflexion und verbindet vorher getrennt existierende Ebenen der Betrachtung. Das sind spürbare Qualitäten, die man als kreativ Schaffender in den Diskurs unternehmerischer, als auch in allgemeine gesellschaftliche Veränderungen einbringen kann.

Denn darum geht es mir schließlich: Den Kunstraum wieder funktional zu öffnen, ihn nachdrücklich als erweiterte Erkenntnismöglichkeit an andere, eher wissenschaftlich-technisch organisierte Gestaltungsfelder anzuschließen, Komplexität als eine ästhetisch zu gestaltenden Herausforderung zu begreifen und, mittels visionärer Techniken, für multidisziplinäre Teams nachhaltige Zukunftsperspektive zu entwickeln.

☰ Lass es für dich ein großes und hohes Mysterium im Lichte der Natur sein, dass ein Ding seine Form und Gestalt vollkommen verlieren und einbüßen kann, nur um in der Folge aus nichts neu zu erstehen und zu etwas zu werden, dessen Kraft und Tugend bei weitem edler ist als das, was es zu Beginn war.

Paracelsus



© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011

Für diese faszinierende Herausforderung brauchen wir eine neue, adäquate Sprachkunst, synthetische Kommunikation und metaphorische Sinnbilder.

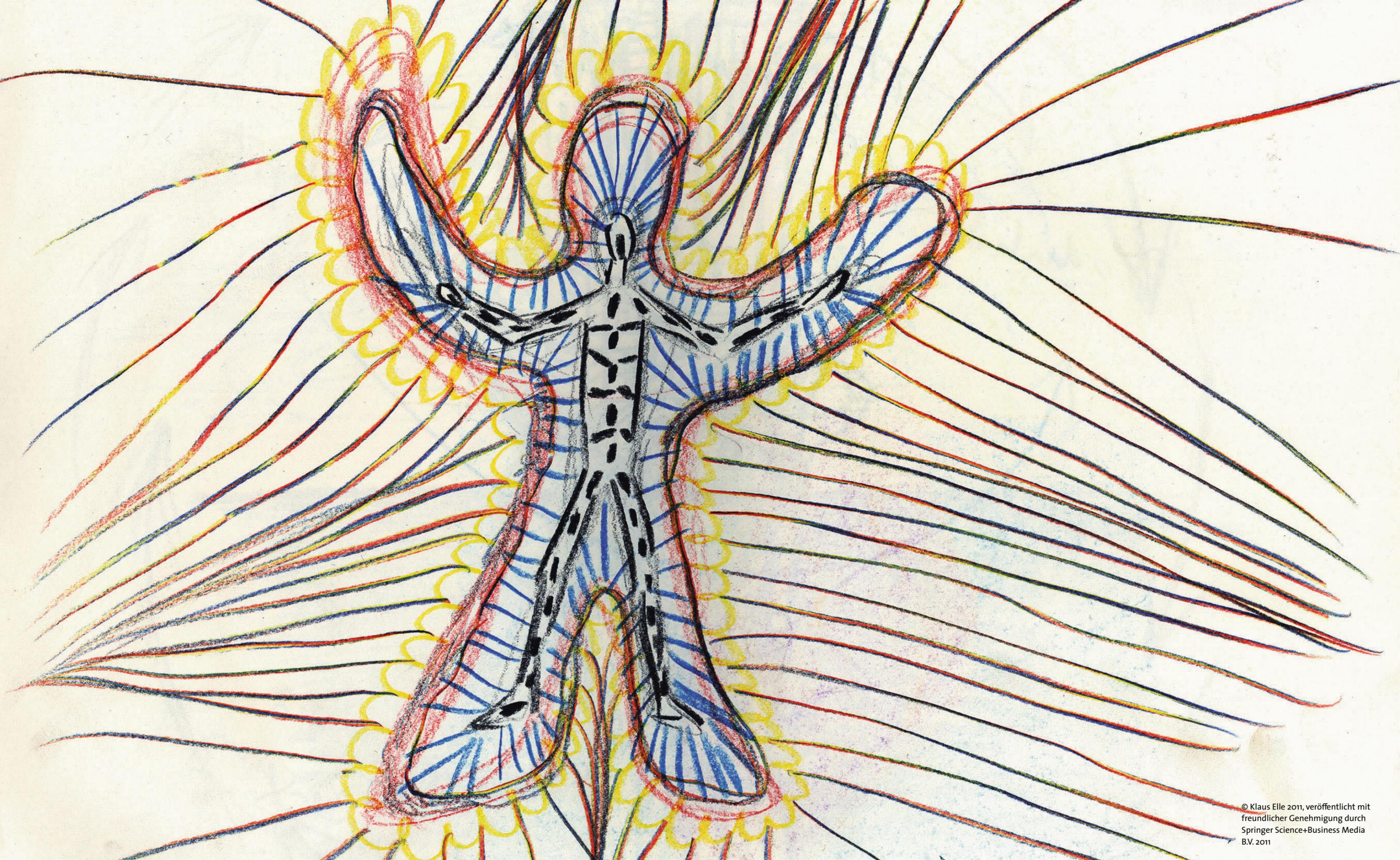
Was sind nun die Qualitäten, die aus kreativer Arbeit erwachsen können?

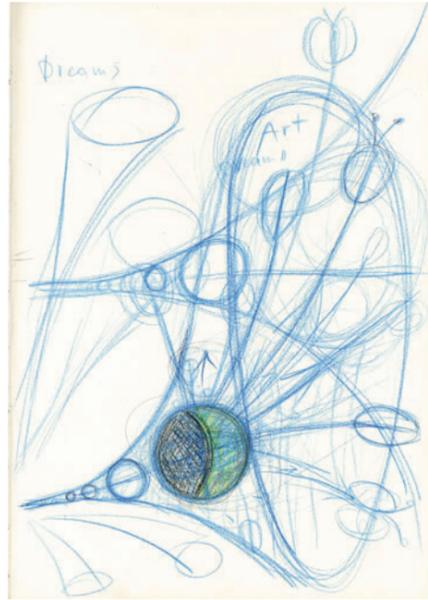
- Man wird zum genauen Beobachter der Wirklichkeit und sieht jenseits der strukturellen Blindheiten neue Entwicklungspotentiale.
- Man findet verbindende Spielräume zwischen den getrennten Spezialdisziplinen.
- Jede interne und externe Krise kann als inspirierende Quelle zur Veränderung genutzt werden, da Krisen Druck erzeugen und Druck Energie für Bewegung ist.
- Auch sehr komplexe Zusammenhänge lassen sich in einem Bild darstellen. Dadurch ist es möglich, sehr schnell zu erkennen, wann ein System in Harmonie ist oder wo das Gleichgewicht gestört ist.
- Wer in die Erkenntnis seiner inneren Verhaltensstrukturen mittels kreativer Ausdruckstechniken investiert, erreicht im Bereich der Motivation und der intuitiven Selbststeuerung völlig neue Dimensionen.
- Wenn man während einer schöpferischen Arbeit alle seine persönlichen Begrenzungen vergisst, vollkommen im Jetzt aufgehen kann, entdeckt man meist eine vertiefte Ebene allgemeingültiger Wahrheiten, die das eigene Ego mit neuen Ebenen erweiterter Erfahrungen verbindet.
- Man realisiert heilsame Momente durch die schöpferische Kraft seiner Phantasie.

Meine Reise begann vor längerer Zeit als ein künstlerisch-waghalsiger Trip in mein Inneres. Dabei bewegte ich mich meist zwanghaft unter innerem Druck mit verrückt gestalteten ästhetischen Vehikeln in die Zentren berauscher Selbsterfahrung. Doch ich fand heraus, dass an den Zielorten der inneren Selbster-

fahrung immer Anschlussgleise zur kollektiv erlebten Wirklichkeit verlaufen, dass es also nur eine große Wirklichkeit gibt, mit der ich mich wieder zu verbinden hatte, und Trennung nichts weiter ist als gestörtes, begrenztes Bewusstsein.

Man kommt ans Ziel seiner Reise, wenn man ein hellwacher Zeuge seiner Erfahrungen geworden ist, wenn man jede Veränderung als das eigentliche Ziel seiner Reise erkannt hat. Und darum geht es mir in diesem Buch: um ein erweitertes Bewusstsein für Veränderung in Zeiten erhöhter Komplexität und mit der inspirierenden Kraft der Kreativität, diesen Wandel nachhaltig mitzugestalten.





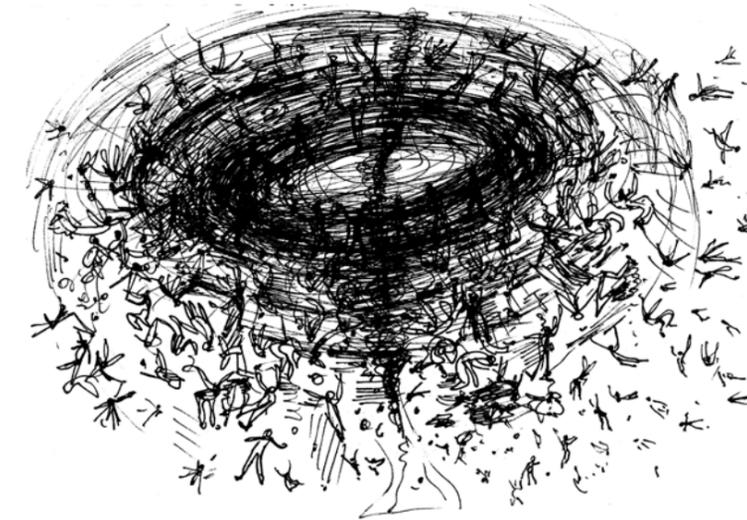
© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011

Man braucht heute sicher kein Prophet zu sein um festzustellen, dass sich unsere Welt in einer extremen Beschleunigungsphase befindet. Wir leben wie in einer sich selbst antreibenden, globalen Zentrifuge und kleben förmlich an den Außenwänden dieser gigantischen Apparatur. Die Gegenwart erleben viele von uns als permanente Rotation, die uns atemlos von einer Zukunft in die nächste wirft. Das tägliche Leben in dieser Beschleunigungsstarre verzerrt die Fundamente unserer Wahrnehmung, denn die enormen Fliehkräfte all der entkoppelten Ideen beschädigen

oder exzellente Programmierer – scheint diese Geschwindigkeit zu gefallen. Sie bewegen sich fast mühelos in dieser kulturellen Schwerelosigkeit und schweben zielgenau von Geschäftsfeld zu Geschäftsfeld. Jede Verwirbelung am Rande des alten Paradigmas sehen sie als ein neues, profitables Businessmodell. Sie fliegen, sie mailen, sie skype, sie twittern; für kurze Momente verbinden sie sich mit irgendeiner erreichbaren Schnittstelle und feiern ekstatisch das Heute als kostenlosen Überziehungskredit. Vielleicht sind sie die heimlichen Großmeister der globalen Matrix, da sie



© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011



mehr und mehr die lebensnotwendige Verbindung zwischen Biosphäre und unserer menschlichen Kultur.

Die alten Werte erscheinen uns mittlerweile wie fremde Irrlichter im Tunnel der Evolution. Wir navigieren satellitengestützt durch die informellen Nebelbänke der kulturellen Relativität und überbrücken die immer tiefer werdenden Risse unseres Bewusstseins mit atemberaubenden, technologischen Quantensprüngen.

Einem Teil gut ausgebildeter Menschen – Erleuchtete im world wide web, kühle Pragmatiker, ruhelose Wissensverwerter

den alten, dreidimensionalen Raum um die vierte Dimension, der frei zugänglichen Information, für sich erweitert haben.

Ein anderer Teil – vorsichtige Skeptiker, bürgerliche Konservative oder einige religiös Denkende – betrachtet das laute Getöse dieser Hochleistungsturbine als sehr befremdlich. Sie richten ihren Blick auf die alten, stabilisierenden Fundamente der ehemaligen Mitte, sie vermissen ihre alten Sicherheiten, den verlässlichen Glauben ihrer Vorfäter, sie möchten wieder heim in eine berechenbare, überschaubare Vergangenheit, wo ihr Gott im Himmel

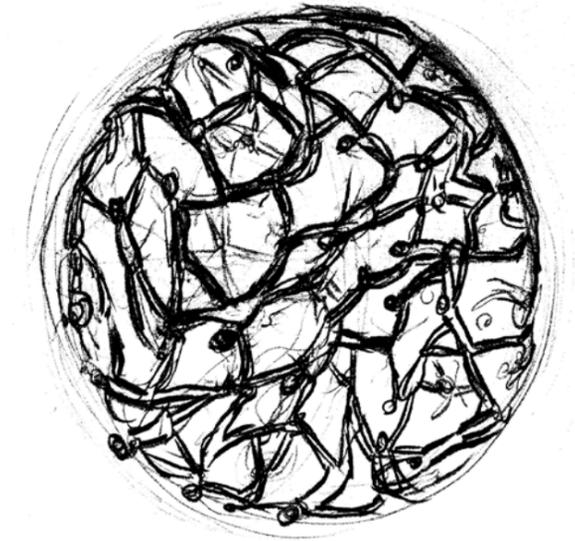
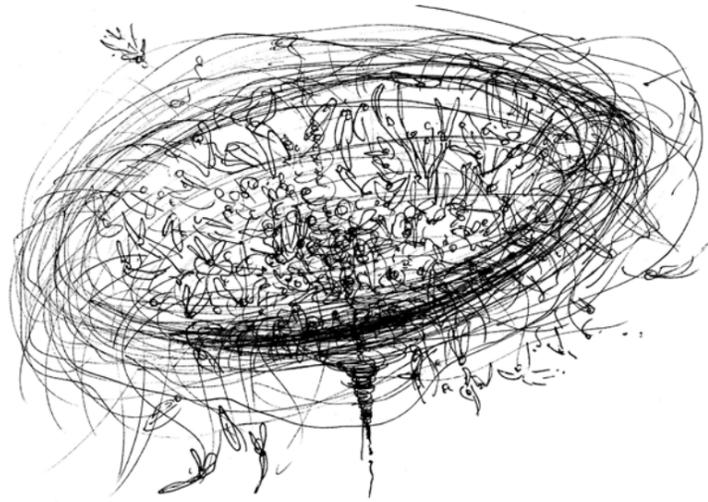
regiert, die Jahreszeiten pünktlich einsetzen, wo es ordnende Hierarchien gibt und ein erlernter Beruf ein Leben lang Sicherheit garantiert.

Die weit größere, träge Masse versucht ihr Schleudertrauma als Normalität zu leben. Diese gesellschaftliche Schicht nutzt bereitwillig die ungeahnten technischen Möglichkeiten, um sich das tägliche Leben zu erleichtern und gegen die wachsende Sinnentleerung in unterhaltsame virtuelle Welten zu flüchten. Man ist

planetarischen Beschleunigung (scheinbare Verlierer, weil wir Gewinn und Verlust hauptsächlich in materiellen Kategorien bewerten). Sie haben kaum Möglichkeiten, Anschluss an die post-modernen Schnittstellen der digitalen Vernetzung zu halten. Doch unter ihnen sind mehr und mehr Opfer aus der hochzivilisierten «ersten Welt» der programmierten Fremdbestimmung zu finden. Ihnen hat der frühe Einbruch tausender faszinierender Spielprogramme während ihrer individuellen Entwicklung den klaren Verstand geraubt und sie zu Abhängigen der Unterhaltungs- und

baren Strömungen zur erweiterten Sinnachse hin. Man findet sie in allen gesellschaftlichen Schichten. Aussteiger, Überflieger, Nachtschattengewächse, Querdenker, Selbsthilfegruppenangehörige, Internetgurus, Grüne, Rote, Blaumacher, Quantenforscher, Geistwesen, Emotionsmanager, Yogaprovider oder Biofreaks. Sie bauen an den Netzwerken der kollektiven Erweiterung menschlicher Möglichkeiten und arbeiten daran, das eigene Ich zu einer authentischen Schnittstelle im globalen Neokortex werden zu lassen.

Ein möglicher Lösungsansatz, um den überhitzten Kreislauf wieder zu beruhigen, wäre die Bewegung vieler Menschen zur Mittelachse der Zentrifuge, die wir als Sinnachse verstehen können. Denn wenn wir die Sinnachse stärken, verändern sich die Fliehkräfte und es verlangsamt sich automatisch unsere Rotationsgeschwindigkeit. Statt weiter materiell zu expandieren, müssten wir uns geistig stabilisieren. Statt morgen zu WERDEN, sollten wir heute SEIN. Statt persönlich Recht haben zu wollen, sollten wir gemeinsam Antworten auf die ewigen Fragen suchen:



© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011

© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011

ständig online, trifft Freunde über Facebook, führt berausende Doppexistenzen im Netz, flirtet mit Avataren der Lust, verarbeitet seine Aggressionen in Blogs und die öden Wartehallen der alltäglichen Stagnation werden verstöpselt und mit bunten iPod-Klangteppichen ausgelegt. Ihr Leitspruch lautet: Nie war die Flucht aus der Realität unterhaltsamer und verführerischer als heute!

Die Millionen Seelen von den vergessenen Kontinenten der Ausbeutung und Armut sind scheinbar die großen Verlierer der

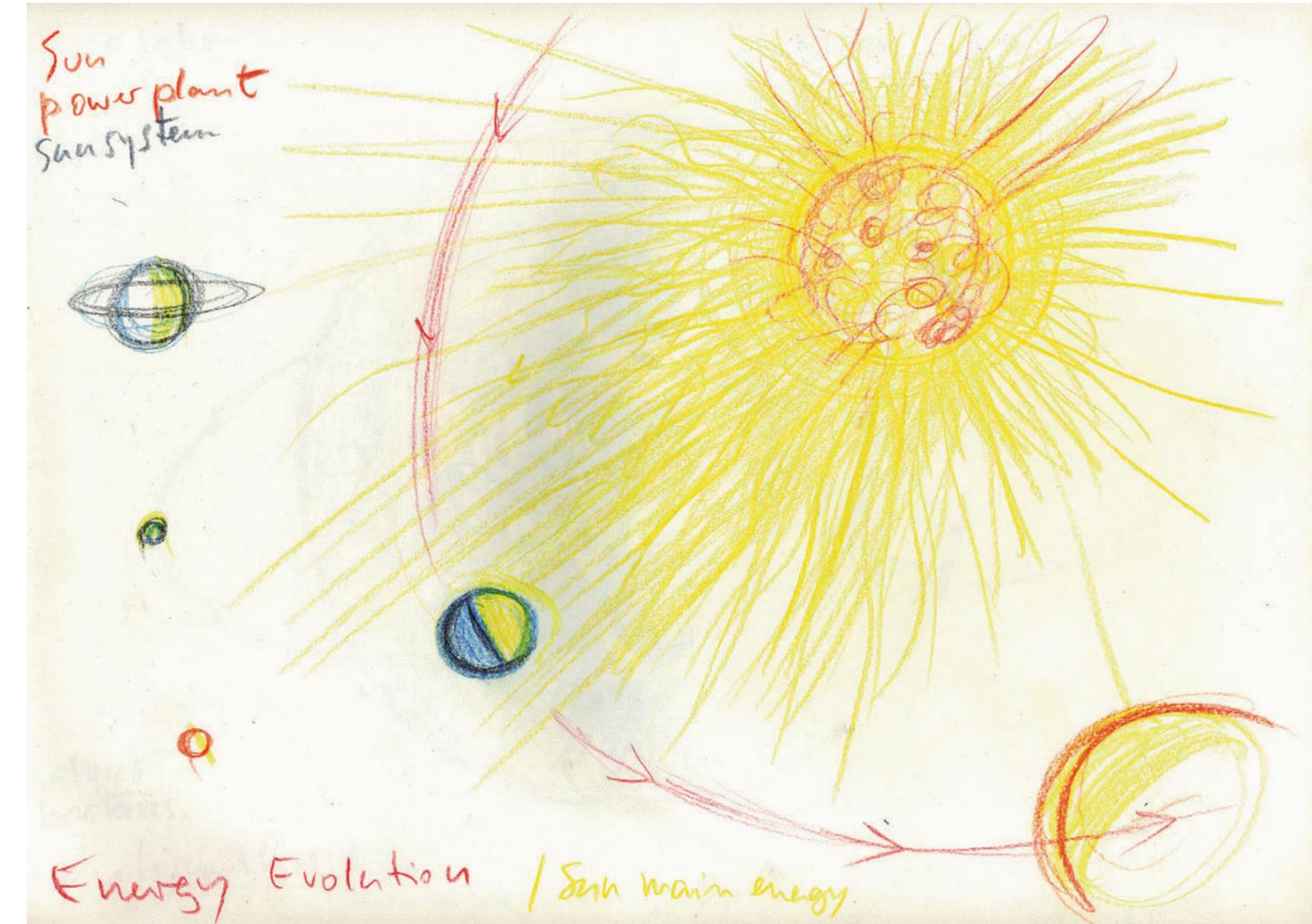
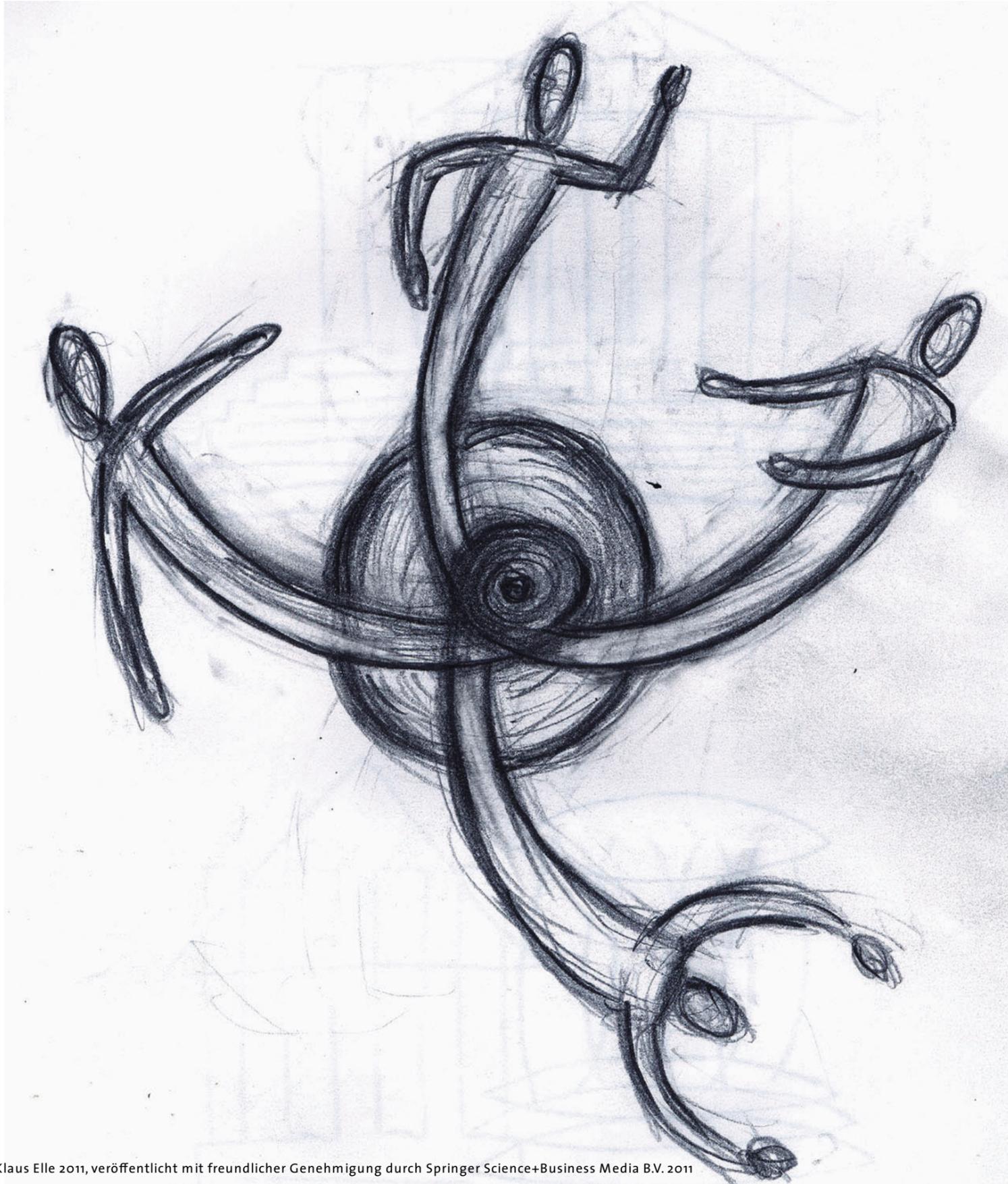
Konsumindustrie gemacht. Gemeinsam hängen sie an den scharfkantigen Rändern der globalen Rotation und suchen frustriert die Reste ihrer Identität und Würde.

Ein Rest selbstreflektierter Menschen, die sich mit Phantasie, mit emotionaler Intelligenz und einer transformierten Patchwork-Ethik ein kreatives Filtersystem geschaffen haben, um die permanenten mentalen Manipulationsversuche einer globalen Bewusstseinsindustrie zu deaktivieren, bewegt sich in unschein-

Im Wissen all dieser Ungleichgewichte treiben die Verkünder des technologischen Fortschritts trotz alledem die Verdrehung der Raumzeit als medial bejubelten Lifestyle weiter voran. Die psychologisch geschulten Bedürfnisdesigner verheizen den Schnee von gestern zum Schmelzwasser des zukünftigen, materiellen Überflusses. Ihre Philosophie heißt grenzenloses Wachstum, ihre Wahrheit besteht aus endlosen Kontextketten, die man zu form-schönen, profitablen Wandteppichen der Relativität knüpfen kann.

- Wer bin ich und wer ist der andere?
- Wo komme ich her und wo gehen wir hin?
- Was ist meine Berufung und wie nützt sie der Gemeinschaft?
- Wie sollten wir heute leben, damit die Nachgeborenen sich unserer erinnern können?

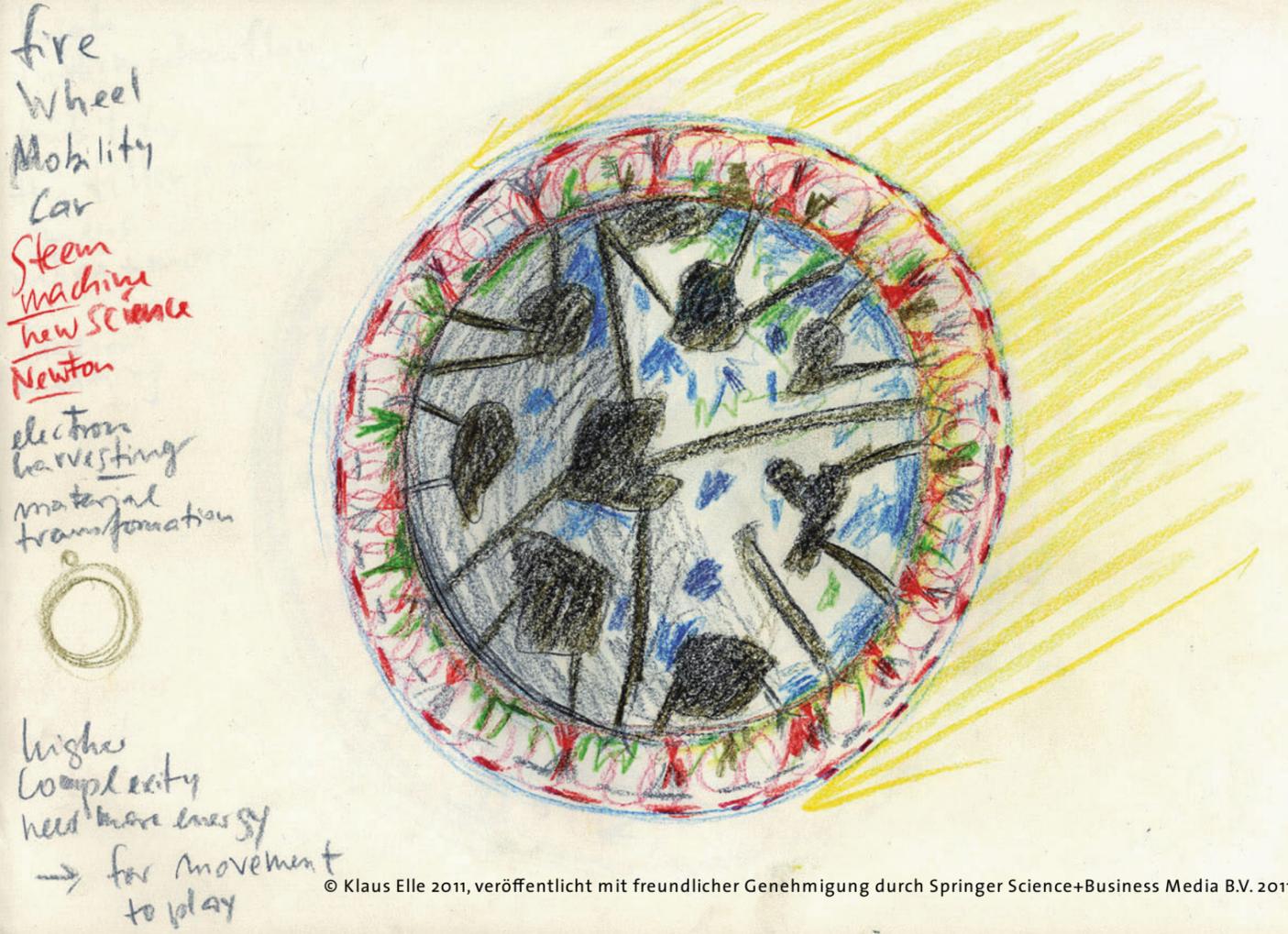
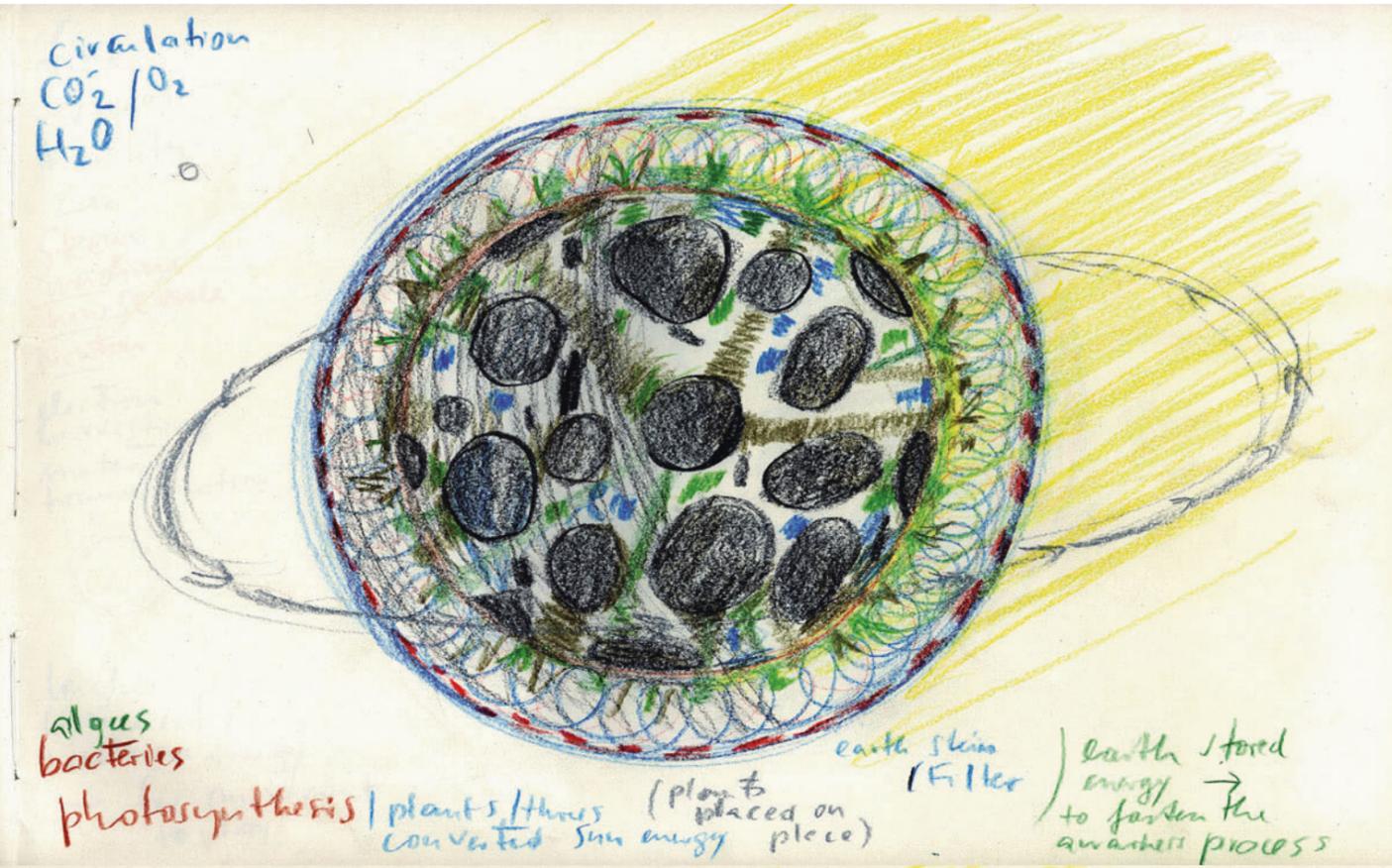
☰ Und deines Geistes höchster Feuerflug  
Hat schon am Gleichnis, hat am Bild genug  
Johann Wolfgang von Goethe: Proemion



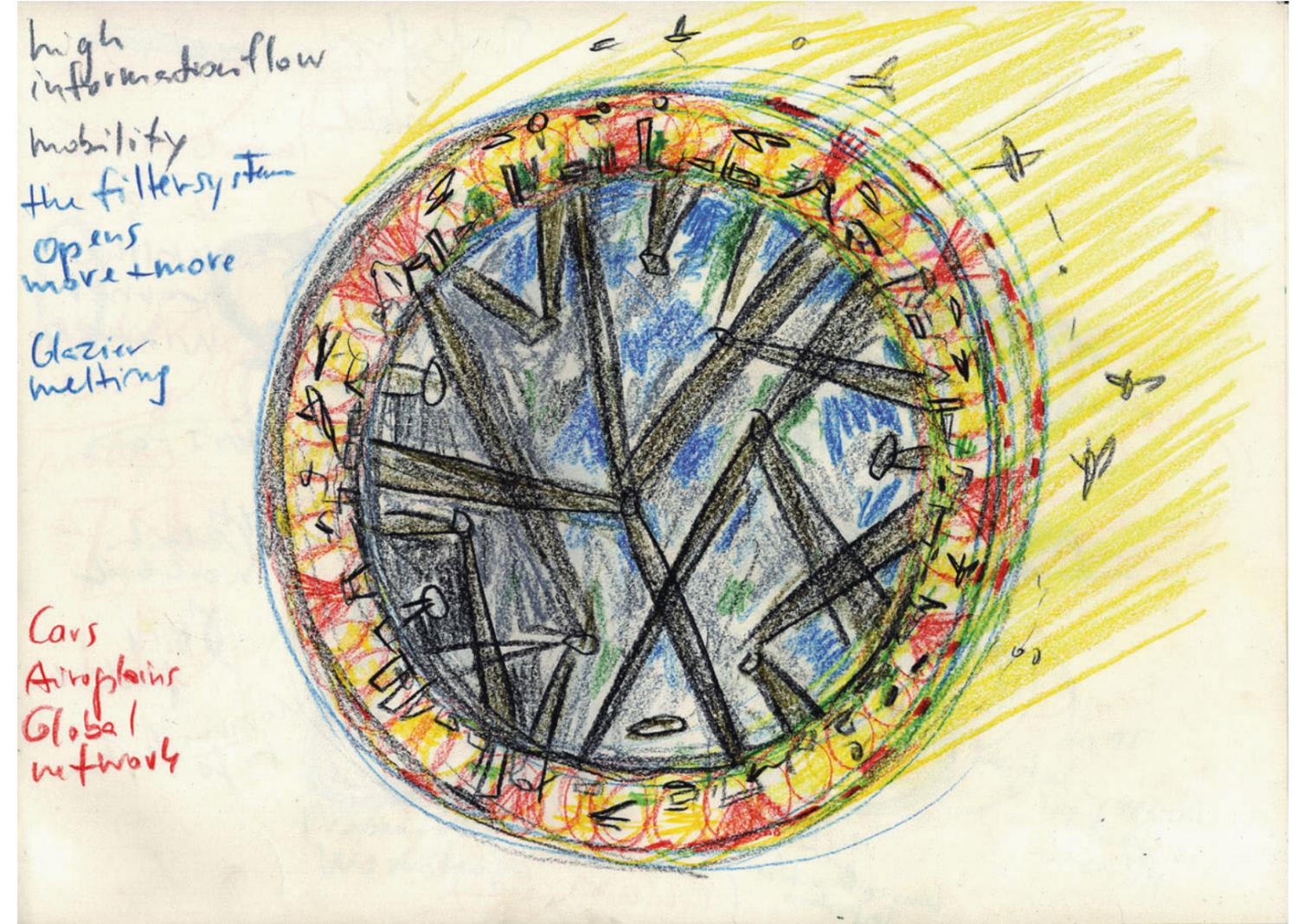
Wir leben im Umkreis der Sonne. Sie ist das Zentrum, die strahlende Energiequelle unseres Planeten. Licht ist einer der wichtigsten Rohstoffe für unser Leben. Aus dieser Materie besteht der Tag. Die Nacht ist Abwesenheit von Licht. Durch die Photosynthese der Pflanzen verdichtet sich das Licht zu lebendiger Materie. Aus diesen pflanzlichen Grundbausteinen hat sich die Biosphäre entwickelt. Leben ist nur in Kreisläufen möglich. Zum Wachsen gehört der Verfall, zur Photosynthese das Kohlendioxid. Abgestorbene Pflanzen, Sträucher und Bäume sind auf Vorrat eingelagerte Energie, konserviertes Licht für die Zukunft. Organisches Leben braucht eine spezielle Atmosphäre, eine biochemische Komposition, damit Entwicklungsprozesse möglich werden.

Alle Entwicklung ist Einbindung einfachster Strukturen in immer komplexer werdende Strukturen. Ab einer bestimmten Vernetzungsdichte wird Bewusstsein möglich. Bewusstsein führt zu inneren Vorstellungen, zu neuen Ideen, zu individueller Schöpferkraft, zu einer zweiten Erleuchtung nach dem Sonnenlicht. Dieses innere Licht der Erkenntnis braucht den gespeicherten frühergeschichtlichen Vorrat an Energie, um unabhängig von der ersten Kausalität zu werden. Das erweiterte menschliche Bewusstsein fängt durch kreative Interventionen an, die alte biosphärische Komposition zu verändern.

Das hat gravierende Auswirkungen für das äußere, atmosphärische Schutzschild, das die Lichtenergiezufuhr von der Sonne regelt. Wenn man die alten, eingelagerten Energievorräte nur dazu verwendet, Materie in immer mehr Produkte zu verwandeln, dann gerät man am Ende der fossilen Zeit unweigerlich in eine Krise. Wir nennen sie die Rohstoffkrise, obwohl sie mehr eine Bewusstseinskrise ist. Die fossilen Rohstoffe sind aufgebraucht und die solaren Rohstoffe müssen abgebaut werden. Das narzisstische EGO gehört in die Endphase der fossilen Zeit, das WE GO gehört in die Solarzeit.



© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011



© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011

Der wichtigste Punkt, den wir uns merken müssen, ist, dass wir keine Energie erschaffen können. Das einzige, was wir tun können, ist, Energie aus einem Zustand in einen anderen umzuformen.

Jeremy Rifkin: Entropie

- vom fossilen ins solare Zeitalter
- Verbrennungsenergie / bewusster Energietransfer
- lineares Denken / systemisches Handeln
- Männerdominanz / female shift

Man findet in den unterschiedlichsten Geschichtsbüchern, in technischen Kompendien oder in religiösen Schriften eine unüberschaubare Anzahl von Kategorisierungen für all unsere zeitgeschichtlichen Epochen. Doch wenn man die Entwicklung unserer menschlichen Kultur kategorisch vereinfacht, so würde ich zum einen von einer fossilen Zeit sprechen, deren Endphase wir jetzt erleben, und zum anderen vom Beginn eines neuen Zeitalters, das wir als das solare Zeitalter bezeichnen könnten. Vielleicht sollten wir dieses anbrechende Zeitalter besser SOULAR nennen, denn dann verbinden wir wieder das seelische SOUL, mit dem Licht der Sonne SUN. Das fossile Zeitalter wäre jene lange Epoche, in der wir mit all den uns zugänglichen, fossilen Energievorräten, unsere menschliche Entwicklung «angeheizt» haben. Denn bis heute verbrennen wir die jungen erdgeschichtlichen Schichten, gewissermaßen unser altes, planetarisches Kohlenstoffgedächtnis.

Hinter dieser Epoche intensiver Nutzung fossiler Energieträger scheint aber jene zwingende evolutionäre Logik zu stehen, die besagt, dass man für die Entwicklung eines stabilen, selbstreflektierenden Bewusstseins, einen ausreichend großen Vorrat an fossiler Energie aus der Biosphäre zur Verfügung haben muss. Erst durch die Befriedigung unserer elementaren menschlichen Grundbedürfnisse, wie Essen, Wohnen, Schlafen, Lernen, Reisen, Arbeiten etc. entstand im Laufe der Zeit eine Basis für die Entfaltung unserer heutigen naturwissenschaftlich-technisch geprägten Kultur.

Ob wir wollen oder nicht, wir sind Kinder des Feuers. Unser Bewusstsein basiert auf der Verbrennung von Holz, Kohle, Gas und Öl. Und vielleicht sollten wir das dabei entstandene Kohlendioxid, das unsere irdische Atmosphäre gefährlich verändert hat, als unser verdrängtes, flüchtiges Unterbewusstsein annehmen und es wieder mit unserer Zivilisation versöhnen.

Die fossile Zeit war und ist, aus einer machtpolitischen Perspektive, eine männerdominierte Epoche. So lösten in der vorgeschichtlichen Zeit die rationalen Männer die mythischen Frauen und damit das Matriarchat ab.

Die fossilen Eliten sind hierarchisch organisiert und analytisch programmiert. Es gilt die newtonsche Mechanik, die cartesianische Mathematik und der Glaube an grenzenloses Wachstum.

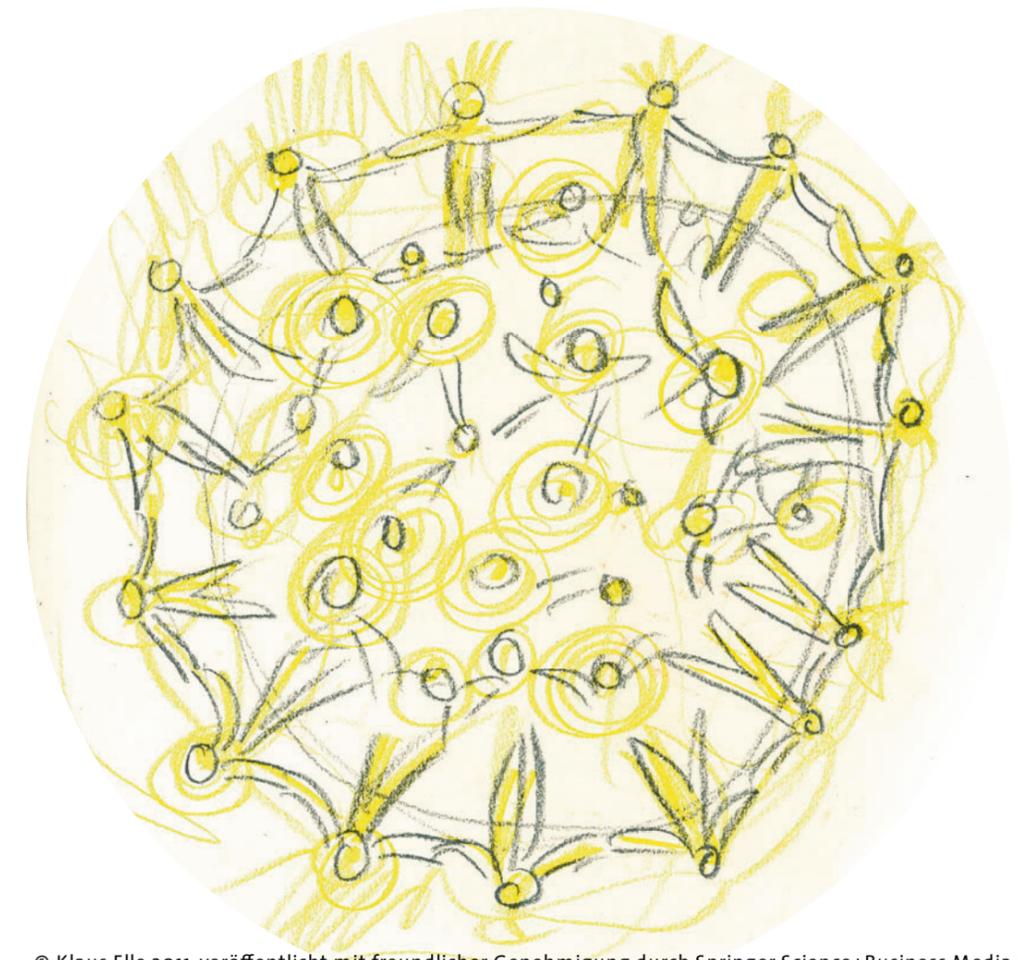
Die fossilen Netzwerke der Macht sind über die Jahrhunderte stetig gewachsen. Die neuronalen Knoten (das Weibliche) dieser Macht wurden mit männlichem Sperma derselben Linie befruchtet. Auf jedem Stammbaum thront ein gut bewachtes Liebesnest. Von mittelalterlichen Ritterburgen bis zum G20 Wirtschaftsgipfel baut die fossile Elite am genetischen Klettergerüst ihrer mächtigen DNA. Es ging immer um die Bewahrung und die Weitergabe von Herrschaftswissen in eingeweihte Männerhände. Sex und Frauen waren ein gewichtiger Teil der politischen Handelsware. Ehen wurden unter geostrategischen Gesichtspunkten geschlossen, es ging kriegerisch-brutal um den Besitz und



© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011

*Ein großes Thema in der aktuellen Nachhaltigkeitsdebatte ist der viel zu hohe Verbrauch von Energie in den postmodernen Industriegesellschaften. Es gibt natürlich jede Menge intelligenter Begründungen für diesen enormen Energieverbrauch, doch es besteht mittlerweile weltweiter Konsens, diesen Verbrauch zu reduzieren. Aber es fällt uns unsagbar schwer diese alten Energiestrukturen zu verändern, weil es schmerzhaft Einschnitte in unsere gesamte Kultur zur Folge haben würde. Unsere naturwissenschaftlich orientierte Kultur hat vorrangig in die Entwicklung der technischen Intelligenz investiert, weniger in das Gebiet, das wir holistisches Wissen, Weisheitslehre oder als Spiritualität bezeichnen. Erleuchtung hingegen ist uns zum Fremdwort geworden.*

*Der Weg zur Erleuchtung, so weiß man es von einigen alten Kulturen, ist ein Investment an Stille und Zeit. Es ist disziplinierte Einübung von tiefer Konzentration, das Finden von Strategien zur wertfreien Selbstbeobachtung, was schließlich zur Überwindung der ICH-Fixierung führen kann. Sich selbst vergessen zu können und sich im geistig unbegrenzten Raum des Alldenkbaren wiederzufinden, ist ein Weg, um erneuerbare Energien zu finden. Wenn wir unser globales Energieproblem wirklich lösen wollen, müssen wir einen Systemwechsel vornehmen: Weg von fossiler Verbrennung hin zu nachhaltiger, innerer Erleuchtung mit solaren Energiestrukturen.*



© Klaus Elle 2011, veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch Springer Science+Business Media B.V. 2011